

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“
in Wittenberge**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

27.02. – 01.03.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Wittenberge
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilverkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
			UB	FB	
5. Klassenführung	3,1	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,3		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	1,9				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7	3,0			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,9		3,0		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,7	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,5	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ befindet sich in einem historischen Backstein-Schulgebäude im Zentrum der Stadt Wittenberge. Es handelt sich um eine sportlich ausgerichtete Grundschule mit dem Angebot einer seit vielen Jahren bestehenden flexiblen Eingangsphase (FLEX) für den jahrgangsübergreifenden Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2. Außerdem werden zwei Regelklassen in der Jahrgangsstufe 1 und eine Regelklasse in der Jahrgangsstufe 2 geführt. Die Jahrgangsstufen 3 bis 6 sind jeweils zweizügig. Die Schule wird seit 2007 als verlässliche Halbtagschule (VHG) mit integrierter Kindertagesbetreuung gemeinsam mit dem Hort organisiert. Sie ist seit dem Schuljahr 2012/2013 beteiligt beim Landesprojekt „Auf dem Weg zu einer Schule für alle“ und ist somit eine Pilotschule „Inklusion“.

Die Schule befindet sich eher in einem sozialen Brennpunkt. Entsprechend der Ausführungen der Schulleiterin gibt es in der Stadt eine hohe Arbeitslosigkeit. Insgesamt ist die sozio-ökonomische Situation der Elternhäuser breit gefächert. Das Einzugsgebiet wird als eher kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben, es gibt kleinere und mittlere Gewerbebetriebe.

Das Erdgeschoss des Schulgebäudes wird für den Hort und die Ganztagsangebote genutzt. In den oberen Stockwerken liegen die Unterrichts- und Fachräume mit einer sachgerechten Ausstattung (für Computer-Arbeit, naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Fächer, Kunst, Musik und Englisch). Die Klassenräume enthalten überwiegend auch einige Nachschlagewerke, Bücher und didaktische Materialien zugriffsbereit für die Schülerinnen und Schüler. Zwei W-A-T⁵-Räume – mit Feuchtigkeitsproblemen an den Wänden – befinden sich ebenso wie der Essensraum und der Raum der Schulsozialarbeiterin im Kellergeschoss. Die Aula, ein Fachraum sowie ein Teilungsraum sind im Dachgeschoss. Die Nutzungsmöglichkeiten der Aula wurden auch bei der vielfältigen und mit Kindern und Kooperationspartnern dargebotenen Präsentation der Schule zu Beginn der Schulvisitation deutlich. Die Verwaltungsräume für Schulleitung und Sekretariat sowie das Lehrerzimmer sind ebenfalls sachdienlich eingerichtet.

Über den Schulhof mit einigen Spielgeräten und Bewegungsangeboten für die Schülerinnen und Schüler erreicht man die angrenzende Turnhalle. Laut Mitteilung des Schulträgers ist eine erforderliche Lärmschutzsanierung der Sporthalle ebenso in der Planung wie die komplette Vernetzung der Schule, um in allen Räumen Zugang zum Internet zu ermöglichen. Seit der Erstvisitation fanden Investitionen im Computerbereich mit neuen Medien (beispielsweise 13 neue Laptops und zwei interaktive Tafeln) statt, die Heizungsanlage wurde erneuert und auf dem Schulhof ein Häuschen für Kleinspielgeräte u. ä. errichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als gelegentlich und sachlich angesehen. Der Zustand des Schulgebäudes wird für gut erklärt und der Sanierungsbedarf gering eingeschätzt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt ansatzweise durch eine kleine private Montessori-Grundschule und eine weitere städtische Grundschule vor, deren Einzugsbereich jeweils zur möglichst gleichmäßigen Verteilung der einzuschulenden Kinder von der Stadt Wittenberge festgelegt wird.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler hat sich von 298 im Schuljahr 2010/2011 um 15 auf 283 im Schuljahr 2012/2013 verringert. Die Klassen setzen sich aus 19 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen in diesem Schuljahr an der Schule zwölf Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“ sowie „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Außerdem werden zehn Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache beschult. Gemäß dem „Ist-Stand“ im Schulprogramm und den Darlegungen zur inklusiven Schule werden viele weitere Kinder mit Schwierigkeiten im Lernen, im emotional-sozialen Bereich und in der Sprache individuell nach Förderplan

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

unterrichtet. Entsprechend den Vereinbarungen zum Pilotprojekt „Inklusion“ finden keine sonderpädagogischen Feststellungsverfahren für diese Kinder statt. Es erfolgt eine intensive Diagnostik und die notwendige Begleitung sowie Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 19 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Insbesondere durch Langzeiterkrankungen war die Zusammensetzung des Kollegiums in den letzten drei Schuljahren sehr instabil. Es kamen wechselnd verschiedene Lehrkräfte zur Vertretung an die Schule. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 52 Jahren. Laut Mitteilung der Schulleitung ist die Schule im laufenden Schuljahr noch personell unterbesetzt.

Die Schulleiterin Frau Schulz leitet die Schule seit 1995. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Granzow unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.jahnschule-wittenberge.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	137	131	96
Eltern	282	230	82
Lehrkräfte	16	13	81

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/18
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	7	7

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	4	2	8	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	43	24	9	0	5	14	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
48	24	19	9

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=113293&cHash=4e95f1b971dad8491709b3edcfbf78d>

6 Zufriedenheit

Die Schulgemeinschaft ist in vielen Bereichen deutlich zufrieden mit ihrer Schule. In den Interviews betonten insbesondere Lehrkräfte und Eltern die gute Zusammenarbeit und den Austausch, der untereinander stattfindet. Dabei wurden besonders unterstützend und wertvoll für die organisatorischen Abläufe und die gemeinsame Arbeit mit den Kindern das regelmäßige und offene Miteinander mit den Erzieherinnen des Hortes und die Ganztagsangebote beschrieben. Des Weiteren tragen die schulischen Bedingungen mit dem schönen Schulgebäude, dem Schulhof und den Möglichkeiten der flexiblen Eingangsphase und dem Ganztagsbetrieb zur Zufriedenheit bei. Die Schülerinnen und Schüler loben die sportlichen Pausenangebote, vielseitige Arbeitsgemeinschaften, nette Lehrkräfte sowie abwechslungsreichen Unterricht mit entspannenden Elementen im Blockunterricht. Eltern berichteten anerkennend über individuelle Lernzeit und Hausaufgabenbegleitung, Methodenwechsel im Unterricht sowie engagierte Lehrkräfte, die viel leisten und an Weiterbildung interessiert sind.

In allen Interviews äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer andererseits ihre Unzufriedenheit über die nach ihrer Ansicht sehr unzureichende Versorgung mit Lehrkräften. Die Lehrkräfte sehen außerdem einen weiteren Bedarf für die ergänzende Ausstattung der Unterrichtsräume beispielsweise mit Schränken, Regalen und didaktischen Materialien. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich noch eine Verbesserung auf dem Schulhof mit Rasenflächen.

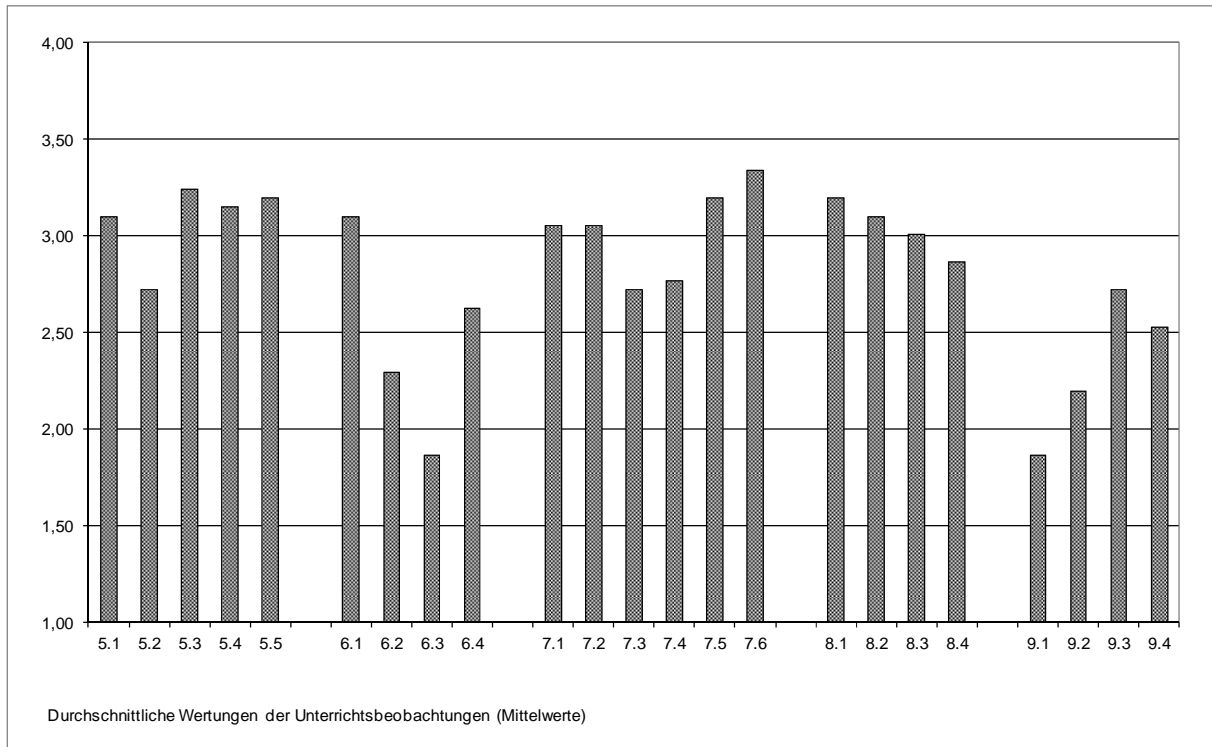
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ ist gekennzeichnet durch ein grundsätzlich professionelles Vorgehen der Lehrkräfte. Sie organisierten und nutzten die Unterrichtszeit in den visitierten Unterrichtssequenzen meistens zweckmäßig. Dabei hatten sie in der Regel die wesentlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten bei den wenigen auftretenden Störungen angemessen und effektiv. Das unterrichtliche Vorgehen war klar strukturiert mit wechselnden Phasen, einem schlüssigen Aufbau und gezielt ausgewählten Methoden, die den Schülerinnen und Schülern in der Regel keine Schwierigkeiten bereiteten. Die Lehrkräfte nutzten zur Einführung und Erläuterung von Themen und Aufgaben eindeutige und schülerverständliche Formulierungen und häufig geeignetes Anschauungsmaterial. Die Unterrichtsinhalte waren bedeutsam im Lebenszusammenhang der Schülerinnen und Schüler und knüpften oftmals an deren Erfahrungen an. Häufig verdeutlichten die Lehrkräfte zu Beginn des Unterrichts die Lernziele und den geplanten Ablauf, oder den Schülerinnen und Schülern waren die entsprechenden Absichten schon vorher bekannt. Das Bekanntmachen von Lernzielen und geplanten Abläufen erfolgte jedoch nicht immer. Manchmal waren die Schülerinnen und Schüler darüber durch Visualisierungen an der Tafel, Wochenpläne oder langfristige Aufgabenstellungen informiert. Aber der Unterricht wurde nur in wenigen Sequenzen mit einer Zusammenfassung des Erreichten, einer Zielreflexion oder einem entsprechenden Ausblick auf die weitere Arbeit beendet.

Mit auffordernder Ansprache, positiv formulierten Erwartungen sowie entsprechender Mimik und Gestik wandten sich die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern zu, um deren aktive Teilnahme am Unterricht zu erreichen. Jedoch waren die Möglichkeiten für die Lernenden zum selbstständigen Arbeiten und für selbstgesteuerte Lernprozesse insgesamt noch nicht ausreichend gegeben. In nur wenigen Unterrichtssequenzen konnten sie über inhaltliche Planungen oder Lernwege mitentscheiden, z. B. gelegentlich beim Auswählen der Teams und der Aufgabenschwerpunkte bei Gruppen- oder Partnerarbeit. In den Unterrichtsphasen mit Stationlernen oder Werkstattarbeit sowie Tages- und Wochenplänen hatten die Schülerinnen und Schüler oftmals die Gelegenheit, ihre Vorgehensweisen und die Reihenfolge der Bearbeitung von vorgegebenen Aufgaben selbst zu organisieren. Dabei war teilweise zu beobachten, dass die eigenen Lernprozesse bzw. Lernergebnisse allein oder mit anderen reflektiert und ausgetauscht wurden. Für die eigenständige Erfolgskontrolle lagen in einigen Unterrichtssequenzen Lösungsblätter bereit. Überwiegend wurde an der Schule konstruktiv mit Schülerfehlern umgegangen, so dass sie nicht zur Beschämung führten, sondern eher eine Lernchance darstellten.

Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend am durchschnittlichen Leistungsvermögen der Klasse. Bei einigen Schülerinnen und Schülern kam es zeitweilig zur Über- oder Unterforderung. Die Lehrkräfte berücksichtigten kaum die individuellen Lernvoraussetzungen. So waren nur in wenigen Stundensequenzen bereits durch die Planung der Lehrkräfte Aufgaben mit verschiedenen Umfängen oder unterschiedlichen Anforderungsniveaus vorgesehen. Ein gezieltes Eingehen auf Lernschwierigkeiten oder besonderes Leistungsvermögen erfolgte gelegentlich, wenn die Lehrkraft sich einzelnen Schülerinnen und Schülern am Arbeitsplatz zuwendete. Insgesamt war eine Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres jeweiligen Lernstandes nicht in ausreichendem Maße festzustellen. Ähnliches gilt auch für die individuelle Verstärkung bzw. Anerkennung in Bezug auf Lernfortschritte bzw. spezielle Verhaltensweisen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und differenzierte Leistungsrückmeldungen mit weiterführenden Hinweisen. Teilweise erhielten die Lerngruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler spontane Anerkennungen und Lob für gute Leistungen und Verbesserung ihrer Kompetenzen.

Das Unterrichtsklima zeichnete sich durch ein freundliches Miteinander zwischen Schülerinnen und Schülern und einen wertschätzenden Umgangston der Lehrkräfte aus. In ähnlich motivierender Weise formulierten die Lehrkräfte oftmals zu Beginn einer

Arbeitsphase positive Erwartungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern oder ermutigten sie durch ermunterndes Nachfragen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ wurden von den Fachlehrkräften erstellt bzw. überarbeitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie sind in ähnlicher Weise strukturiert und aufgebaut durch jeweilige Spalten und Überschriften z. B. zu Inhalten, Arbeitsmethoden bzw. Unterrichtsformen. Der schuleigene und teilweise fachübergreifende Ansatz findet sich in einigen Lehrplänen mit konkreten Inhalten wie Schulumgebung, Sightseeing, Umwelt. Die detaillierte Abbildung der verschiedenen Kompetenzen ist nur punktuell vorhanden. Insbesondere finden sich neben den Fachkompetenzen zu den jeweiligen Themenbereichen hauptsächlich Verknüpfungen mit den Methodenkompetenzen. Personale und soziale Kompetenzen sind in den Lehrplänen kaum ausgewiesen. Das fächerverbindende Arbeiten wird insbesondere in jahreszeitlichen Projekten oder Themen wie Märchen und Methodentraining mit fachübergreifenden Kurzvorträgen beispielsweise zur „Stadt“ praktiziert. Hierzu liegen ausgearbeitete Planungen und Materialien vor. Zielsetzungen zur Medienerziehung sind im Schulprogramm und in einigen schuleigenen Lehrplänen enthalten. Die Schülerinnen und Schüler erlernen erste grundlegende Kenntnisse im Umgang mit dem Computer im Anfangsunterricht, die dann in den weiteren Jahrgangsstufen mit aufbauenden Lernbereichen wie Textverarbeitung oder Recherchepraktiken fortgesetzt werden.

Mit den im Schulprogramm dargelegten Zielsetzungen der verlässlichen Halbtagschule und dem Pilotprojekt zur Inklusion hat sich die Schule auf den Weg gemacht, um besondere Rahmenbedingungen des Förderns für ihre Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Neben anderen Angeboten zum Fördern (beispielsweise im Unterricht, mit den individuellen Lernzeiten und weiteren Ganztagsangeboten) hat die Schulsozialarbeiterin eine wichtige Funktion und wird als unverzichtbarer Bestandteil der schulischen Arbeit betrachtet. Laut der Förderkonzeption sollen den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lernangebote im Unterricht gemacht werden. Es sollen außerdem verschiedene Formen der Förderung wie Einzel- und Kleingruppenförderung unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und der Förderschwerpunkte stattfinden. Zusätzliche Förderangebote finden insbesondere statt für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie im Rechnen und einmal wöchentlich für die Jahrgangsstufen 1 und 2. Ansätze zum Fördern leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sind u. a. gegeben durch die Arbeitsgemeinschaften im Schach, Arbeit mit dem Computer und die Begabtenförderung in Mathematik, die einmal wöchentlich für einige Schülerinnen und Schüler am Marie-Curie-Gymnasium stattfindet. Außer den Sonderpädagoginnen verfügen auch andere Lehrkräfte an der Schule über zusätzliche Qualifikationen in den Bereichen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, LRS und Rechenschwierigkeiten. Die Förderpläne für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen vor, werden regelmäßig unter Mitwirkung von Sonderpädagoginnen und Klassenlehrkräften fortgeschrieben und lassen die Beteiligung der Eltern erkennen. Die Förderziele und -maßnahmen sind ausgewiesen. Mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und den Portfolios werden zentrale Lernstände und Lernentwicklungen ermittelt und dokumentiert. Die Ergebnisse aus den ILeA-Heften, zu denen überwiegend auch die Lernplanseiten erstellt waren, nutzen die Lehrkräfte teilweise auch für zielgerichtete fördernde Maßnahmen oder Elterngespräche. An diesen Gesprächen können die Schülerinnen und Schüler ebenfalls teilnehmen. Im Übrigen erhalten die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 3 zweimal im Jahr (zu Ostern und im November) durch den sogenannten schriftlichen „Heißen Draht“ Informationen zum Leistungsstand mit den aktuellen Leistungsergebnissen und Zensuren.

⁷ Schuleigene Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Geschichte.

Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten bei den ersten Veranstaltungen des Schuljahres wie z. B. Elternabenden oder auch zwischenzeitlich bei Bedarf Informationen zu den geplanten Inhalten und Leistungsanforderungen in den zentralen Fächern. Sie werden außerdem informiert über die von den Lehrkräften in den Konferenzen beschlossenen Grundsätze der Leistungsbewertung. Letztere beziehen sich aber in erster Linie auf die schriftlichen Lernkontrollen. Im mündlichen Bereich existieren entsprechende Festlegungen und Informationen darüber ansatzweise in manchen Fächern mit der Angabe der Bewertungsanlässe, die jedoch kaum mit detaillierten Kriterien oder Notenzuordnungen unterlegt sind. Für den Umgang mit Hausaufgaben gibt es einige grundlegende Absprachen, die nicht einheitlich angewendet werden.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

In der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ erhalten die Mitglieder der Schulgemeinschaft regelmäßige Informationen über die aktuelle Entwicklung und wichtige Veranstaltungen. Dazu dienen die Homepage der Schule, die Info-Briefe der Schulleitung, Bekanntmachungen im Flur des Schulhauses oder Mitteilungen von Lehrkräften. Der Schuljahresterminplan mit wichtigen Daten und Höhepunkten wird veröffentlicht. Für die Homepage können auch Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 4 Artikel schreiben. So ist dort ein Bericht über einen Ausflug nach Lüneburg von Kindern der Schule nachzulesen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung bei der Ausgabe von Kleinspielgeräten in der Pause, bei der Unterstützung von Aufsichten oder als Streitschlichter. Des Weiteren bringen sie sich aktiv mit ein bei schulischen Höhepunkten wie Sportfesten oder zeigen ihr besonderes Können bei Veranstaltungen im musikalischen Bereich oder bei Theateraufführungen. Die Eltern unterstützen Unternehmungen wie Wandertage oder Kuchenbasare und das wöchentliche gesunde Frühstück. Außerdem können sie sich beim Elternstammtisch beteiligen, der sich regelmäßig in kleiner Runde mit der Schulleiterin trifft oder sich mit dem Förderverein engagieren, zu dem derzeit rund 25 Mitglieder gehören. Die Lehrkräfte aktivieren Eltern auch zur Teilnahme am Familiensportfest oder zu Aktionen der Schulhofgestaltung. So gelingt es der Schulgemeinschaft in einem guten Zusammenwirken eine Vielzahl von Veranstaltungen durchzuführen, die zur Identifikation mit der Schule beitragen. Zu derartigen traditionellen und beliebten Höhepunkten gehören u. a. die Weihnachtsgala, der Crosslauf oder das Faschingsfest. Die traditionellen Sportfeste in der Leichtathletik werden gemeinsam mit der Albert-Schweitzer-Schule⁸, der freien Montessori-Schule und der Grundschule IV durchgeführt. Die Schule kooperiert in der Region außerdem bezüglich wechselseitiger Veranstaltungsbesuche wie beispielsweise zu Konzert-, Zirkus- oder Theaterprojekten mit dem Gymnasium, der Grundschule Lenzen und anderen Schulen. Überschulische Fachkonferenzen finden außerdem mit den Schulen in Breese, Bad Wilsnack, Lanz, Pritzwalk und der Oberschule Wittenberge statt. Es liegen für mehrere kooperierende Schulen schriftliche Vereinbarungen vor. Eine überregionale Kooperation pflegt die Schule auch nach dem Auslaufen des Comenius-Projektes mit zwei europäischen Schulen im Jahr 2009 weiterhin mit der englischen Schule. Auf der Basis der schriftlichen Vereinbarungen kam es wieder zu einem Austausch. Die Schülerinnen und Schüler aus Wittenberge besuchten mit Begleitung im März 2012 die englische Partnerschule in Shepton Mallet südwestlich von London, zu der ein regelmäßiger Schriftverkehr besteht.

Die Schule ist im Kontakt mit fünf Kindertagesstätten (Kitas) im Stadtgebiet für die Organisation eines guten Übergangs der Kinder von den abgebenden Einrichtungen in die Schule. Dazu gibt es einen Maßnahmenplan, in dem zeitliche Abläufe für ein gegenseitiges Kennenlernen und Informationsaustausch mit gemeinsamen Treffen sowie Besuche zum Schnuppern für Kinder und Eltern in der Schule verabredet sind.

Das Schulleben wird außerdem bereichert durch die vielseitigen auch schriftlich vereinbarten Kooperationen beispielsweise mit Partnern für den Ganzttag, wie dem Hort, den Sportvereinen, der Musikschule und der Stadtbibliothek. Eine enge Zusammenarbeit besteht

⁸ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

auch mit dem nachbarschaftlichen Bürgerzentrum, in dem Schülerinnen und Schüler Angebote wie Lernwerkstatt, Lesesekel, Freizeitaktivitäten u. a. nutzen können.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Schulz übernimmt Führungsverantwortung und arbeitet engagiert und zielstrebig an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Schule. Das Wohl der Schülerinnen und Schüler steht für sie im Mittelpunkt. Es sollen möglichst alle Kinder erreicht werden und sie sollen gute Grundlagen für das weitere Lernen erhalten. Dabei öffnet sie sich neuen Methoden des Lernens und besucht Fortbildungen, um Neues kennen zu lernen und zu praktizieren, wie veränderte Unterrichtsformen und Blockunterricht. Manche Anregungen hat sie aus der englischen Partnerschule mitgebracht und nutzt sie für ihre Schule. Außerdem setzt sie sich mit Nachdruck dafür ein, dass auch die Lehrkräfte gern in die Schule kommen und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern möglich ist. Ihre Zielstellungen und Erwartungen vertritt sie deutlich und überzeugend sowohl in der Schulgemeinschaft als auch in der Öffentlichkeit. Die Schulleiterin arbeitet intensiv und vorbildhaft daran, aus den Kindern das Beste herauszuholen und sie da abzuholen, wo sie gerade sind. Sie ermutigt die Kinder in den schulischen Zusammenkünften (Assembly)⁹, bringt auch den anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Wertschätzung entgegen und ist ebenso für die Lehrkräfte eine stets ansprechbare Gesprächspartnerin. Besondere Anerkennung wird auch mit dem institutionalisierten „Stern der Woche“ für herausragende Erfolge und Rekorde oder soziales Engagement mit Text und Bild im Aushang des Schulhauses öffentlich gemacht. Eltern und Lehrkräfte erhalten nach besonderem Einsatz anerkennende und dankende Worte oder gelegentlich einen Blumenstrauß.

Für die Aufteilung der Aufgabenbereiche der Schulleitung liegen schriftliche Festlegungen vor. Spezielle Aufgaben für Lehrkräfte werden nach vorherigen Absprachen und motivierenden Gesprächen möglichst ausgewogen delegiert. Die Verantwortlichkeiten der Teams werden respektiert und Ergebnisse aus der Teamarbeit beispielsweise der Jahrgangsstufenteams oder der Fachkonferenzen in gemeinsamen Gremien kommuniziert.

Die Schulleiterin setzt sich grundsätzlich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung in den Gremien ein. In der Schulkonferenz wirken die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Eltern bzw. der Schülerinnen und Schüler mit, die Schulleiterin nimmt an den Elternkonferenzen teil und lädt die Klassensprecherinnen und -sprecher zu Zusammenkünften ein, an denen auch die Sozialarbeiterin beteiligt ist. Jedoch wurden keine Eltern als beratende Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte oder Fachkonferenzen gewählt. Die Eltern sind über ihre diesbezüglichen Mitwirkungsrechte nicht ausreichend informiert.

Die Fortschreibung des Schulprogramms erfolgte in den letzten Jahren zum Bereich VHG durch die Schulleiterin, einige Lehrkräfte sowie die Schulsozialarbeiterin. Außerdem waren für die letzte Erweiterung mit der Konzeption zum Pilotprojekt Inklusion auch die Sonderpädagoginnen beteiligt. Über diese Weiterentwicklungen wurde in den schulischen Gremien beraten und beschlossen. Im Schulprogramm enthalten sind Festlegungen zur Unterrichtsqualität, die benannt werden u. a. mit individueller Förderung und Differenzierung, sozialem Lernen, Methodenkompetenzen und eigenverantwortlichem Lernen. Aus den Protokollen der Konferenzen ist jedoch kaum ein Prozess zur Verständigung und Bildung eines derartigen gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht nachvollziehbar. Die Lehrkräfte machten im Interview deutlich, dass sie übereinstimmen in der Bedeutsamkeit bezüglich der Unterrichtsqualität zur individuellen Förderung und der Methodenkompetenz.

Die Schulleiterin hat in den zurückliegenden Jahren regelmäßige Hospitationen mit auswertenden Gesprächen durchgeführt. Sie regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an. Jedoch waren Hospitationen und Unterrichtsbesuche in diesem

⁹ Versammlung. Derartige klassenübergreifende Unterrichtstreffen finden regelmäßig monatlich jeweils einmal für die Doppeljahrgänge 1/2, 3/4 und 5/6 statt.

Schuljahr wegen den besonders hohen Vertretungserfordernissen viel weniger realisierbar als in den Jahren zuvor. Die Lehrkräfte können ihre Wünsche und Ziele in den jährlichen Mitarbeitergesprächen mit der Schulleiterin darlegen und erörtern.

Aus der Mitarbeit im Netzwerk für Grund- und Förderschulen sowie dem Netzwerk der Pilotschulen Inklusion bringt die Schulleiterin Anregungen in die schulische Arbeit ein, wie z. B. zur Entwicklung des Methodentrainings. In der Schule werden die Dokumente und Unterlagen übersichtlich geführt und sind zur Einsichtnahme zugänglich. In einzelnen Fällen sind aus den Protokollen die Diskussionsprozesse bzw. genauen Beschlüsse nicht eindeutig nachvollziehbar.

Die aktuellen Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation wurden mit dem Ganztagskonzept beschlossen und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören die 90-minütigen Unterrichtsblöcke und eine abwechslungsreiche, kindgerechte Rhythmisierung mit bewegter Pause sowie das Mittagsband mit Ausruh-, Spiel- und Lernzeiten. In regelmäßigen Abständen wird ein gesundes Frühstück organisiert und angeboten. Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte sind nur gelegentlich bei Festlegungen zur konkreten Planung von zusätzlichen Angeboten und disponiblen Ferientagen beteiligt. Regelmäßige Beschlüsse beispielsweise zur Verteilung von Anrechnungsstunden oder Schwerpunktstunden sind nicht durchgängig nachvollziehbar.

Das Vertretungskonzept der Schule sieht vor, dass zur Vertretung anfallende Stunden möglichst durch Auflösung von Teilungsunterricht, Fördermaßnahmen, Arbeitsgemeinschaften und Vertretung durch Lehrkräfte oder Unterstützung durch die Horterzieherinnen aufgefangen werden soll. Dabei haben insbesondere auch durch Probleme mit Langzeiterkrankungen u. ä. vor allem die Schulleitung und einzelne Lehrkräfte verstärkt Mehrarbeit geleistet. Auch die Sonderpädagoginnen wurden für Vertretung eingesetzt. Die an der Schule ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden entsprachen in den Schuljahren 2010/2011 bis zum aktuellen Schuljahr jeweils in einem Halbjahr in etwa den Landeswerten. In den anderen Schulhalbjahren lagen sie etwas über dem Landesdurchschnitt.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ stimmen sich regelmäßig zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen und Schwerpunkten ab, beispielsweise in Fachkonferenzen oder anderen Gremien und Teams. Darüber hinaus entwickeln sie ihre Kompetenzen nach abgestimmten Fortbildungsplanungen, die Gegenstand von Beratungen in den gemeinsamen Konferenzen sind, weiter. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) befassten sich z. B. mit der Differenzierung im Unterricht, dem Umgang mit Störungen und kooperativen Lernformen. Die Fortbildungen stehen oftmals im Zusammenhang mit den Anforderungen für die inklusive Schule bzw. sind Teil der Pilotierungsphase. Dabei nutzte die Schule mehrfach externe Experten unterschiedlicher Professionen, beispielsweise aus dem BUSS¹⁰. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte und entsprechende Auswertungen des Unterrichts, um miteinander und voneinander zu lernen, finden nur eingeschränkt statt.

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin und begleitende Kolleginnen bzw. Kollegen gezielt unterstützt. Dazu gehört die Einweisung in die räumlichen und personellen Gegebenheiten ebenso wie die Übergabe grundlegender Materialien. Außerdem werden kollegiale Hospitationen angeregt. Die Schulleiterin begleitet die Einarbeitung durch ihren Unterrichtsbesuch und beratende Gespräche.

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ gibt es Ansätze zur Evaluation des Unterrichts. So wurden gelegentlich sowohl von einigen Lehrkräften, als auch durch Fragebögen der Sozialarbeiterin oder mit der SEIS¹¹-Befragung Elemente der Unterrichtsqualität überprüft. Derartige schriftliche Befragungen werden jedoch nicht systematisch und regelmäßig durchgeführt.

Die Schulleiterin erläuterte, dass nach der Teilnahme an SEIS im Jahre 2011 in der Schulkonferenz eine gemeinsame Auswertung der Ergebnisse vorgenommen wurde. Diese auswertenden Beratungen haben ebenso wie die Reflektion der letzten Schulvisitation zu den neuen Entwicklungsschwerpunkten „Differenzierung“ und „Methodentraining“ für den Unterricht und die Einführung der Methodenwoche geführt. Darüber hinaus haben die Befragungsergebnisse zum Schulklima und allgemein zum Ganztagsbetrieb eine hohe Zufriedenheit mit der Schule ergeben. Nach den Ergebnisanalysen der Schulvisitation wurde des Weiteren an der Überprüfung und Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.

Die Zufriedenheit mit den außerunterrichtlichen Angeboten wurde überwiegend eher nur mündlich erkundet. Die Schülerinnen und Schüler können bei Bedarf jeweils zunächst eine AG ausprobieren. Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler wurden auch neue Angebote ermöglicht.

Die Auswertungen der zentralen Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 6 erfolgen in erster Linie in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, sie sind außerdem Thema bei Elternversammlungen. Dabei werden auch Ergebnisse im Landesvergleich in den Blick genommen. In ihren Beratungen leiten die Lehrkräfte schlussfolgernde Maßnahmen ab, wie beispielsweise Übungsschwerpunkte im Unterricht.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.